

FORD DEUTSCHLAND-GESCHÄFTSFÜHRER JÜRGEN STACKMANN ZU BESUCH BEI AUTO EDER

## Stolz auf enorme Zuwachsraten im laufenden Jahr

Sonderschichten statt Kurzarbeit: Ford Deutschland hat in den ersten neun Monaten des Jahres mit 40 Prozent die höchste Zuwachsraten unter den deutschen Herstellern erreicht. Jürgen Stackmann, Geschäftsführer Marketing und Verkauf bei Ford Deutschland, zeigte sich während seines Besuchs bei Auto Eder in Kolbermoor zuversichtlich, dass das Unternehmen auch die Zeit nach der Abwrackprämie gut bewältigen wird.

**Kolbermoor** – Von sieben auf 7,6 Prozent hat Ford zur Freude von Stackmann den Marktanteil in Deutschland in diesem Jahr gesteigert. Ford, stark im Segment der kleinen, kompakten Pkw, gehörte zu den Profiteuren des Sonderprogramms des Bundes. Doch der Geschäftsführer geht nicht davon aus,

dass die Freude über das „einmalige Geschenk“ einen allzu bitteren Nachgeschmack im Jahr 2010 hinterlassen wird: „Einen katastrophalen Einbruch erwarten wir nicht.“ Natürlich könne sich der Nachfrageboom in der deutschen Autoindustrie im Jahr 2009 mit 3,6 bis 3,7 Millionen Neuwagenverkäufen (2008 waren es drei Millionen) nicht wiederholen. Ein erster Einbruch sei im September bereits zu spüren gewesen: Die Industriennachfrage habe elf Prozent unter dem gleichen Monat des Vorjahres gelegen. Ford habe dagegen selbst im September 2009 einen „sehr guten Monat“ erlebt – mit einem Auftragszugang, der den Marktanteil in Deutschland bei Pkw sogar auf acht Prozent erhöht habe.

Für 2010 gehe die deutsche Autoindustrie jedoch nur von etwa 2,7 bis 2,8 Millionen Erstzulassungen aus. Auch die Tatsache, dass ein Drittel der Käufer zum ersten Mal einen Neuwagen erstanden hätten, sei einmalig gewesen. Eingebrochen sei deshalb der Gebrauchtwagenmarkt – vor allem in der



Privat fährt Jürgen Stackmann (links) einen 225 PS-starken Ford Focus ST. Für die Überreichung des begehrten German Awards für beste Kundenzufriedenheit an Willi Bonke, Geschäftsführer von Auto Eder Kolbermoor, kletterte er jedoch auf die Ladefläche eines Ford Ranger.

FOTO DUCZEK

Preiskategorie von 11000 und 12000 Euro. Dieser Markt, so prophezeit Stackmann, wird 2010 wieder anlaufen. Er erwartet außerdem, dass der bei Ford heuer um 20 Prozent nachgelassene, jedoch traditionell bedeutende Gewerbemarkt anzieht. Der Nutzfahrzeugmarkt reagiere besonders sensible auf wirtschaftlich schwere Zeiten. Ziehe die Konjunktur an, werde wieder verstärkt in gewerblich genutzte Fuhrparke investiert.

Ford setzt weiter auf den Standort Deutschland. In Köln unterhält der Konzern neben dem bedeutenden Entwicklungszentrum „das effizienteste Werk der europäischen Automobilbranche“, in dem unter anderem Fiesta und Fusion produziert werden. Hier ist auch die Euro-pazentrale beheimatet, während im saarländischen Saarlouis die „Focus-Familie“ vom Band läuft. Die Jahreskapazität in beiden Werken liegt bei 400 000 Fahrzeugen.

2010 wird Ford Deutschland laut Stackmann eine neue Benzinmotorgeneration mit besonders niedrigem Verbrauch und CO<sub>2</sub>-Ausstoß

auf den Markt bringen, außerdem zwei Weiterentwicklungen des C-Max. Noch zwei Fahrzeuggenerationen dauert es nach seiner Einschätzung, bis bezahlbare Elektroautos erhältlich sein werden. Größte Herausforderung sei hier die weltweite Normierung wichtiger Elemente wie Stecker und Batterien sowie die Verbesserung der Reichweite.

Wachsam verfolgt Ford Deutschland die Entwicklung bei Opel. „Ford liegt nichts daran, dass Opel vom Markt verschwindet, denn davon wären auch unsere Zulieferer betroffen“, betont Stackmann. Man lege jedoch Wert auf einen fairen Wettbewerb. Würden sich durch die Rettungsprogramme des Staates Wettbewerbsnachteile für Ford herauskristallisieren, „werden wir massiv Veto einlegen“. Ford Deutschland selbst wolle die wirtschaftlich schweren Zeiten aus eigener Kraft bewältigen. Und: „Unheilvolle Diskussionen“ über die Einbindung in den US-Mutterkonzern wie bei Opel werde es bei Ford in Europa nicht geben, versprach Stackmann.

duc